

BIN ICH UNWIDERSTEHLICH?

Selbstbewertung im Fragebogen und im Affektiven Priming

(Constanze Eib, Teresa Krämer und Manon Meyers)

I. Theorie

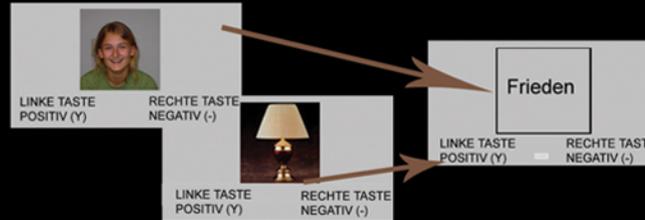
Frühere Studien zum affektiven Priming von subliminal dargebotenen Selbstbildern zeigten eine relative Erleichterung bei nachfolgenden negativen Targetworten im Vergleich zu positiven Targetworten, was einer negativen automatischen Selbstbewertung entspräche (Degner, 2006). Wir wollten diesen Effekt mit Hilfe von supraliminal dargebotenen Primes überprüfen, um eventuellen kurzfristigen Irritationen bei subliminalen Selbst-Primes zu vermeiden.

II. Hypothesen

- Wir vermuteten, der negative Effekt tritt nicht bei supraliminalen affektiven Priming auf.
- Ein zusätzlich realisierter gewichtsbezogener Kontext (UV 1) vor der affektiven Priming-Messung sollte zu erkennbaren Korrelationen mit gewichtsbezogenem Selbstwert und ein attraktivitätsbezogener Kontext (UV 2) zu erkennbaren Korrelationen mit attraktivitätsbezogenem Selbstwert im Fragebogen führen.

III. Methode

UV		
	Dick - Dünn	Attraktiv - Unattraktiv
N	34 w	31 w

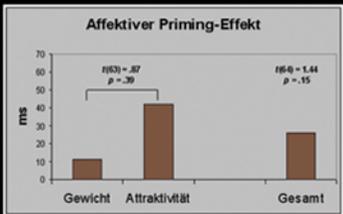


Ablauf:

- Anfertigung von Gesichtsfotos der Vpn
- Fragebögen (Body Esteem Scale, Appearance-based Rejection Sensitivity Scale, Zentralität von Gewicht und Attraktivität)
- Rating von Fremd-Gesichtsfotos (Dick-Dünn, Attraktiv-Unattraktiv)
- Affektives Priming
- Rating von Fremd-Gesichtsfotos mit komplementärem Kontext
- Demografische Daten (Alter, Größe, Gewicht)

IV. Ergebnisse

Das verhältnismäßig reliable Priming ($\alpha = .63$) wies erwartungsgemäß keinen signifikanten negativen Effekt auf (Hypothese 1 bestätigt). Der manipulierte Kontext vor dem affektiven Priming spielte für die Kriteriumskorrelationen des affektiven Priming-Effektes allerdings keine Rolle (Hypothese 2 nicht bestätigt).



Interkorrelationen	Kontext: Gewicht (N = 34)	Kontext: Attraktivität (N = 31)	Gesamt-Stichprobe (N = 65)				
	Affektives Priming	Affektives Priming	Affektives Priming	Appearance Rejection Sensitivity	Body Esteem Gewicht	Body Esteem Attraktivität	Zentralität Aussehen
Affektives Priming	-	-	-	-	-	-	-
Appearance Rejection Sensitivity	-.10	-.04	-.06	-	-	-	-
Body Esteem Gewicht	.07	-.05	.00	-.23+	-	-	-
Body Esteem Attraktivität	.21	.03	.12	-.43***	.67***	-	-
Zentralität	.22	-.14	.06	.26*	-.11	-.12	-
BMI	-.34*	.08	-.18	-.02	-.59***	-.39***	-.11

Legende: * $p < .10$; ** $p < .05$; *** $p < .01$; **** $p < .001$

Affektiver Priming-Effekt = Reaktionszeitdifferenz (Selbstprimes - Controlprimes bei negativen Targets) - (Selbstprimes - Controlprimes bei positiven Targets)

V. Diskussion

Einerseits ist die Wirksamkeit der Kontextmanipulation aus der Korrelation BMI - AP zu ersehen, was für eine dimensionspezifische Erfassung des Selbstwertes spricht. Andererseits könnten die beiden Kontextmanipulationen zu ähnlich sein. Aussehensbezogene Targetworte könnten mithin die Inhaltsvalidität erhöhen.

